



Konzeptpapier Erprobungsphase

Kooperativ-nachhaltig Bauen im Reallabor Gut Alaune e.V.

Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen

Bundesministerium für Bildung und Forschung



Verbundkoordination
Gerriet Schwen



Gut Alaune e.V. (Lead)
Dorothea Flämig



**Institut für
Prozessarchitektur
Alanus Hochschule**
Prof. Swen Geiss



FB STADT | BAU | KULTUR
Fachhochschule Potsdam
Prof. Dr.-Ing. Michael Prytula



**Institut für philosophische
und ästhetische Bildung**
Alanus Hochschule
Prof. Dr. Thomas Schmaus



**Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung
GmbH, gemeinnützig**
Thomas Korbun

1. Einleitung

Im *Reallabor Gut Alaune e.V.* untersuchen wir gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern*¹, wie es gelingt, gemeinschaftlich getragene Projekte kooperativ und nachhaltig auszubauen. Dafür generieren wir im Gemeinschaftsprojekt Gut Alaune e.V. Wissen zu gemeinschaftlich-ökologischen Bauvorhaben (Ort), zwischenmenschlichen Dynamiken (Gemeinschaft) und organisationalen Prozessen (Zusammenarbeiten) und entwickeln daraus Strategien und Praktiken, welche den Ausbau und die Verstetigung von gemeinschaftlich getragenen Projekten zu nachhaltig wirksamen Organisationen unterstützen.

Das Projekt geht von Gut Alaune e.V. aus, einem seit fünf Jahren existierenden Gemeinschafts- & Lernort an der Schnittstelle Stadt-Land, an dem kulturell-künstlerische, ökologische & nachhaltige Projekte, Gemeinschaftsgarten und offene Werkstätten mit sozialem Engagement verbunden werden. Nach den ersten Jahren des Enthusiasmus¹ und mit wachsenden Anforderungen durch größere Projekte und anstehende Bauvorhaben steht Gut Alaune e.V. - ähnlich wie viele andere gemeinschaftlich getragene Projekte - vor der Frage, wie der Ausbau zu einer langfristig wirksamen Organisation gelingt. Unter dieser Fragestellung wurden drei Kernbereiche identifiziert, in denen gemeinschaftlich getragene Projekte in der Verstetigungsphase Herausforderungen erleben: 1. **der Ort** (Standortentwicklung, ökologisch-nachhaltiges Bauen), 2. **die Gemeinschaft** (Projektkultur im sozialen Miteinander) und 3. **das Zusammenarbeiten** (Organisationsstrukturen, gemeinsame Entscheidungsprozesse und Bezahlmodelle). Die entwickelten Lösungen und unser Erfahrungswissen wollen wir durch eine Reihe an Informationsmaterialien, gesammelt in einem Handbuch veröffentlicht, und im Rahmen eines Werkstatt-Symposiums an andere gemeinschaftlich getragene Projekte weitergeben, um zu einer gesellschaftlichen Veränderung in Richtung kooperativer Kultur beizutragen. In der anschließenden Praxisphase soll dieses Erfahrungswissen in unsere Idee für Soziale Innovation überführt werden: ein *Zentrum für kooperativ-nachhaltiges Bauen*, welches gemeinschaftlich getragene Projekte darin unterstützt, über Herausforderungen in Bezug auf Ort, Gemeinschaft und Zusammenarbeiten hinauszuwachsen.

Um tragfähige Konzepte für diese drei Bereiche zu entwickeln, wird Gut Alaune e.V. in den kommenden zwei Jahren der Erprobungsphase zu einem wissenschaftlich begleiteten Reallabor², in dem ein fachübergreifendes Team aus Wissenschaft und Praxis am konkreten Beispiel des kooperativ-nachhaltigen Baus des Gemeinschaftshauses aktiv Prozesse begleitet, gemeinsam Lösungen entwickelt und auswertet. Zur wissenschaftlichen Begleitung haben wir Verbundpartnerschaften mit dem *Institut für philosophische und ästhetische Bildung (IphäB)* und dem *Institut für Prozessarchitektur (IPA)* der *Alanus Hochschule*, sowie dem *Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)* und der *Fachhochschule Potsdam (FHP)* etabliert. Das Verbundprojekt wird von einem *Team für Vernetzung* koordiniert.

Neben der wissenschaftlichen Begleitung der Entwicklungen auf Gut Alaune e.V. wird primär in vertiefenden Forschungswerkstätten mit Vereinsmitgliedern*, Multiplikatoren* aus anderen Gemeinschaftsprojekten, Studierenden und Experten* aus Wissenschaft und Praxis geforscht.

Weiterentwicklung der ursprünglichen Idee: Wir sind von einem starken Fokus auf kooperativ-nachhaltiges Bauen ausgegangen. Da Bauen eng mit sozialen Prozessen verbunden ist, wurde deutlich, dass es einen umfassenderen Verständnisrahmen braucht, um ganzheitliche Lösungen zu entwickeln. Daher haben wir die Perspektive geweitet und neu strukturiert:

#Ort: Um fundiertes Erfahrungswissen zu generieren, ist es notwendig, selbst einen kooperativ-nachhaltigen Bauprozess zu durchlaufen. In der Erprobungsphase werden wir daher die sozialen

¹ Mit dem Gendersternchen soll eine geschlechtergerechte Sprache erreicht werden, indem alle Geschlechter Sichtbarkeit erhalten. Das Sternchen symbolisiert dabei alle durch das Wort selbst nicht benannten Geschlechter.

² „Ein Reallabor bezeichnet einen gesellschaftlichen Kontext, in dem Forscher Interventionen im Sinne von »Realexperimenten« durchführen, um über soziale Dynamiken und Prozesse zu lernen.“ (Klimaschutz als Weltbürgerbewegung, WBGU, S. 93, 2014)

Prozesse beim Bau des Gemeinschaftshauses untersuchen. Themen: partizipativ Entwickeln und ökologisch Planen in forschender Lehre; kollektiv Bauen in Mitmach-Baustellen (Holzrahmen; Strohbällen; Lehm); regionaler Netzwerkaufbau als Planspiel.

#Gemeinschaft: Kollektive Bauprozesse sind unmittelbar beeinflusst von menschlichen Beziehungen. Daher wurden Forschungswerkstätten zu sozialen Herausforderungen in die Erprobungsphase aufgenommen. Themen sind: Rang; Macht; Vertrauen; Rollen in gemeinschaftlich getragenen Projekten; Resilienz gegenüber Stressfaktoren.

#Zusammenarbeiten: Nach den ersten Jahren wachsen die Aufgaben und Verbindlichkeiten in gemeinschaftlich getragenen Projekten und spätestens kollektives Bauen erfordert belastbare Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse. Daher werden wir auch die strukturelle Ebene der Kooperation untersuchen. Themen sind: hierarchiefreie/horizontale Entscheidungs- und Organisationsstrukturen; Muster der Kooperation in selbstorganisierten Projekten; Bezahlstrukturen die sich nach sozialen und ökologischen Bedürfnissen orientieren.

2. Konzept für die Erprobungsphase

Adressierter gesellschaftlicher Bedarf: Der Klimawandel stellt eine der größten derzeitigen Herausforderungen für die gesamte Menschheit dar. Um dem entgegenzutreten, bedarf es eines umfassenden Wandels hin zu mehr Nachhaltigkeit. Komplexe globale Herausforderungen lassen sich nicht von einzelnen Akteuren* lösen, sondern müssen gemeinschaftlich adressiert werden. Daher wird die Fähigkeit zu kooperieren zunehmend von Bedeutung sein. Gemeinschaftlich getragene Projekte gestalten diesen Wandel mit neuen Formen kooperativen Zusammenlebens und -arbeitens bunt, innovativ und unkonventionell mit (Experimentieren, Selbermachen, integrierte Ansätze, nicht-hierarchische Organisationsstrukturen, konsensbasierte Entscheidungen etc.). Diese Projekte stehen vor vielen Herausforderungen, denn für die neuen Praktiken und Strategien der Kooperation gibt es bislang wenig Erfahrungen, die einfach übertragen werden können. Viele Nischenprojekte scheitern daran, ihr Wirken auszubauen, wodurch auch ihr transformatorisches Potential verloren geht. Neue Prototypen um Nischenprojekte nachhaltig auszubauen können Kooperationswissen halten, auf den globalen Kontext transferieren und zu Lösung der komplexen globalen Herausforderungen beitragen. In unserer Arbeit können wir auf Erfahrungen für Baugruppen sowie Erfahrungen für den Ausbau kooperativer Projekte aufbauen. Obwohl soziale und organisationale Prozesse eng mit kooperativem Bauen verwoben sind, ist eine multiperspektivische Betrachtung von Bauen, Gemeinschaft und Zusammenarbeit eine Neuheit.

Skizze der Wissenschaftlichen Untersuchung: Anhand des Fallbeispiels von Gut Alaune e.V. untersuchen wir den Ausbau und die Verstetigung von gemeinschaftlich getragenen Projekten zu nachhaltig wirksamen Organisationen. Dafür machen wir den Verein Gut Alaune e.V. für die Dauer der Erprobungsphase zu einem zweijährigen Reallabor. Die **wissenschaftlichen Partner*** dafür sind: Das **Institut für philosophische und ästhetische Bildung (IphäB)** der Alanus HS, welches im Studium Generale (StuGe) inter- und transdisziplinär zu Sozialer Innovation lehrt, wird im Sinne der forschenden Lehre eine fortlaufende Veranstaltungsreihe mit Forschungswerkstätten zu den Schwerpunkten Gemeinschaft und Zusammenarbeiten anbieten. Das **Institut für Prozessarchitektur (IPA)** der Alanus HS ist spezialisiert auf partizipative Entwurfsprozesse. Prof. Geiss wird mit Studierenden und Vereinsmitgliedern am Beispiel des Gemeinschaftshauses einen Prozess für die kollektive Entwicklung von Bauprojekten zum Schwerpunkt Ort erarbeiten. Die **Fachhochschule Potsdam (FHP)** bietet in dem Format *Interflex* forschende Lehre an, die über Fachbereiche hinaus reicht. In diesem Rahmen wird Prof. Dr.-ing. Prytula mit weiteren Mitarbeitenden ein Semesterprojekt zu ökologischer Planung mit Studierenden durchführen. Das **Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)** ist auf praxisorientierte Nachhaltigkeitsforschung fokussiert. Von dort wird Dr. Euler, Experte für Muster gelingender Kooperation, Forschungswerkstätten zu Zusammenarbeiten betreuen.

Fragestellung: Die übergeordnete Frage “Wie gelingt der Ausbau und die Verstetigung von gemeinschaftlich getragenen Projekten zu nachhaltig wirksamen Organisationen?” wird anhand der drei identifizierten Kernbereiche (Ort, Gemeinschaft, Zusammenarbeiten) von Experten* aus Architektur und Sozialwissenschaften untersucht. Die drei Kernbereiche beschreiben zentrale Herausforderungen für kooperative Projekte, welche ohne Professionalisierung wachsenden Anforderungen nicht gerecht werden. Im Sinne der partizipativen Aktionsforschung wird nicht zwischen Fragestellungen von Akteuren* aus Praxis bzw. Akteuren* aus Wissenschaft getrennt. Daher stehen die konkreten Fragen des Projektes Gut Alaune e.V. im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Untersuchung, welche so aufbereitet werden, dass die Erfahrungen andere Projekte in vergleichbaren Situationen unterstützen. Konkrete Fragen sowie Aktivitäten sind:

#Ort: Im Schwerpunkt zur Standortentwicklung werden gemeinschaftlich-ökologisches Bauen sowie Netzwerkaufbau untersucht. Nachdem Gut Alaune e.V. in den ersten Jahren kleinere bauliche Maßnahmen bei Mitmachbaustellen angegangen ist und sich ansonsten mit dem maroden Baubestand des Vereinsgeländes arrangiert hat, steht nun der Neubau des Gemeinschaftshauses an. Damit steht der Verein vor einer charakteristischen Herausforderung angesichts steigender Anforderungen, Werte wie Gemeinschaftlichkeit und Nachhaltigkeit aufrechtzuerhalten. Zentrale Fragen sind dabei: Wie gelingt gemeinsames sowie nachhaltiges Bauen? Und: Lassen sich Phasen, Herausforderungen und Lösungsansätze systematisieren? Dies zu beantworten, erfordert einen Prozess des kooperativ-nachhaltigen Entwerfens, Planens und Bauens, welcher wissenschaftlich begleitet wird. Erfahrungen für andere Baugruppen werden aufbereitet. Geplante Forschungswerkstätten: **Partizipativ Entwickeln.** In der forschenden Lehre wird Prof. Geiss (IPA) mit Vereinsmitgliedern & Studierenden eine Prozess- und Arbeitsstruktur erproben, welche Gut Alaune e.V. sowie weitere Baugruppen in der kollektiven Entwicklung baulicher Lösungen unterstützt (3-7/22). **Ökologisch Planen.** Die ökologische Planung des neuen Gemeinschaftshauses wird im Rahmen des interdisziplinären Lehrformates *InterFlex* von Prof. Dr.-ing. Prytula, weiteren Mitarbeitenden und Studierenden der FHP durchgeführt (9/22-1/23). **Kollektiv Bauen.** Vereinsmitglieder*, Studierende, Multiplikatoren* anderer Projekte sowie Interessierte aus Halle (Saale) und der ländlichen Region werden durch Mitmachbaustellen in den Bau einbezogen (5-11/23). **Spielerischer Netzwerkaufbau** von Gemeinschaftsprojekten zwischen Stadt Halle (Saale) und der ländlichen Umgebung mit Ideen³ durch Weiterentwicklung der Oasis Game Methode (7-8/22).

#Gemeinschaft: Innovative Kraft und Vitalität von Gemeinschaftsprojekten hängen maßgeblich von der Kultur des sozialen Miteinanders ab. Die Zusammenarbeit basiert auf Freiwilligkeit, was gute Beziehungen, Vertrauen und Wohlwollen untereinander, sowie Motivation und Resilienz gegenüber Stressfaktoren voraussetzt. Wachsende Anforderungen stellen Beziehungen auf die Probe. Der Anspruch von Hierarchiefreiheit und ständiger Harmonie führen dazu, dass Macht & Privilegien nicht ausreichend reflektiert und Konflikte nicht gelöst oder transformiert werden. Zentrale Fragen sind: Was braucht es im sozialen Zusammensein, damit kooperative Projekte gelingen? Lassen sich übergeordnete Themen identifizieren? Und: Wie können Konflikte transformiert werden? In zwei Forschungswerkstätten wird mit Vereinsmitgliedern, Multiplikatoren* aus anderen Gemeinschaftsprojekten und Studierenden des StuGe untersucht und dokumentiert: **Gemeinschaft - Umgang mit Rang, Macht, Privilegien, Vertrauen und Rollen in Gemeinschaftsprojekten sowie Wirkung von Geld auf Beziehungen** mit Dr. Jansen (03-07/23) und **Motivationsquellen Erkennen und Stärken**, um bei all dem, was in gemeinschaftlich getragenen Projekten zu tun ist, nicht auszubrennen, mit dem Wandelwerk e.V. (03-07/23)

#Zusammenarbeiten: Ineffiziente Organisations- und Entscheidungsstrukturen überfordern, führen zu Burnout oder Streit und verhindern Ziele wie gleichberechtigtes Miteinander und Transparenz in Entscheidungen. Um in gemeinschaftlich getragenen Projekten langfristig effektiv

zusammenzuarbeiten, bedarf es Praktiken für hierarchiefreie kollektive Projektorganisation und prozesshaftes Arbeiten. Zentrale Fragen sind: Welche Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse unterstützen gemeinschaftliche Projekte in ihrer Handlungsfähigkeit, Wirkung und Zufriedenheit? Welche Anpassungen sind erforderlich, um wachsenden Anforderungen und steigender Komplexität gerecht zu werden? Wie können hierarchische durch horizontale Strukturen ersetzt werden? Wie gelingt die verantwortliche Einbindung Externer? Was unterstützt die projektübergreifende Kooperation? Dazu sind vier Forschungswerkstätten mit Vereinsmitgliedern, Multiplikatoren* aus anderen gemeinschaftlich getragenen Projekten, Studierenden aus dem StuGe und Experten geplant: **Einführung Muster der Zusammenarbeit** (Patterns of Commoning) mit Dr. Euler (3-7/22), **Ausbau von Entscheidungsprozessen und Organisationsstrukturen** (9/22-1/23), **Entwicklung bedürfnisorientierter Bezahlstrukturen** mit dem Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. (9/22-1/23) und **Erweiterung der Mustersprache** (Pattern Mining) mit Dr. Euler (3-7/23).

Zielgruppe: Das Projekt führen wir beispielhaft mit dem Verein Gut Alaune e.V. und dem entsprechenden Netzwerk gemeinschaftlich getragener Projekte der Stadt Halle (Saale) und der ländlichen Umgebung durch. Mit der Erarbeitung von fundiertem Erfahrungswissen adressieren wir Menschen, Baugruppen und Gemeinschaftsprojekte, die sich für sozialen und nachhaltigen Wandel einsetzen und sich mit ihrem Vorhaben in der Phase der Verstetigung befinden. Wir erreichen unsere Zielgruppe, indem Multiplikatoren* gemeinschaftlich getragener Projekte aus dem Netzwerk der Kooperationspartner* an Forschungswerkstätten teilnehmen und praxisrelevante Materialien in ihre Bezugsgruppen mitbringen.

Ergebnisse: In der Erprobungsphase werden am Beispiel Gut Alaune e.V. wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu Herausforderungen, Lösungsansätzen und Erfahrungen gemeinschaftlich getragener Projekte entwickelt. Der Gesamtprozess wird in einem Kurzfilm dokumentiert. Über eine eigene Website werden eine Reihe praxisorientierter Materialien (Zusammengefasst im Handbuch *Gemeinschaftsprojekte Ausbauen*) sowie wissenschaftliche Publikationen zur Reflektion des Reallabors veröffentlicht, welche dauerhaft zur freien Verfügung stehen. Außerdem soll das erlangte Erfahrungswissen bei einem dreitägigen Werkstatt-Symposium auf Gut Alaune e.V. an Multiplikatoren* anderer Gemeinschaftsprojekte und Pioniere des nachhaltigen Wandels weitergegeben werden.

Evaluation: Zum Monitoring und zur Wirkungsanalyse werden Methoden der entwicklungsorientierten Evaluation genutzt, auf Grundlage von Prinzipien, welche mit den Vereinsmitgliedern* zu Projektbeginn erarbeitet werden. Dies wird Prof. Dr. Liebermann (IphäB) als Beispielprojekt der sozialwissenschaftlichen Forschungswerkstatt der Alanus HS anleiten, ergänzt von Abschlussarbeiten und Praxisprojekten von Studierenden.

Kosten: Für dieses soziale Experiment werden knapp 200.000€ zu einer Hälfte für Personal, zur anderen Hälfte für Sachkosten verwendet. Als Personal werden das Team für Vernetzung sowie Fachkräfte für Forschungswerkstätten bezahlt. Unter Sachkosten fallen für das Reallabor erforderliche Maschinen, Baumaterial, Zeichnungen, Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung sowie Ausgaben zur Dokumentation und Publikation von Lernerfahrungen.

Zeitplan: Hinsichtlich des Bauprozesses widmen wir das erste Projektjahr (12/21-12/22) dem Entwurf und der Planung und das zweite Projektjahr (12/22-12/23) der Umsetzung. In Bezug auf die Schwerpunkte Gemeinschaft und Zusammenarbeit wird eine durchgehende Veranstaltungsreihe forschender Lehre im StuGe angeboten. Den Abschluss der Erprobungsphase bildet ein Symposium, auf dem wir unsere Erfahrungen weitergeben.

Lern- und Experimentierumgebung: Lern- und Experimentierumgebung sind sowohl das Vereinsgelände von Gut Alaune e.V., das regionale Netzwerk und die beteiligten Hochschulen sowie die Netzwerke der Kooperationspartner*. Die Erprobung findet sowohl kontinuierlich in der wissenschaftlichen Begleitung vom Ausbau von Gut Alaune e.V., als auch durch vertiefende

Forschungswerkstätten mit Vereinsmitgliedern*, Multiplikatoren*, Studierenden, Experten aus Wissenschaft und Praxis statt. **Gut Alaune e.V.** ist ein langjähriger Projekt- & Lernort, an dem kulturell-künstlerische, ökologische & nachhaltige Projekte, Gemeinschaftsgarten und offene Werkstätten mit sozialem Engagement verbunden werden. Getragen wird das Projekt von einer Gruppe, die vor Ort lebt und das Vereinsgelände als Gemeinschaftsprojekt belebt. Bei Seminaren, Workshopfestivals und Mitmachbaustellen kommen Menschen aus Halle (Saale) und der ländlichen Umgebung zusammen. Im Sinne der forschenden Lehre werden auch die beteiligten **Hochschulen** zur Experimentierumgebung. Durch Lehrveranstaltungen, Semesterprojekte, Praxisprojekte und Abschlussarbeiten werden Studierende in die Aktionsforschung einbezogen. Um die Zusammenarbeit zwischen den Partnern* fruchtbar zu machen, wird ein **Team für Vernetzung** aus dem IphäB der Alanus HS (Verbundkoordination Gerriet Schwen) und dem führenden Partner Gut Alaune e.V. (Dorothea Flämig) das Projekt koordinieren und für Informationstransfer sorgen.

Umgang mit möglichen Folgen: Im Sinne eines Reallabors zum Ausbau von Gemeinschaftsprojekten stehen die größten Herausforderungen und unerwünschten Effekte im Mittelpunkt der Forschung und werden mit vereinter Expertise angegangen: 1. der Herausforderung, dass keine praxisrelevanten Ergebnisse entstehen, begegnen wir, indem die Fragen und Bedürfnisse von Gut Alaune e.V. im Mittelpunkt stehen, 2. viele Parteien in ein Projekt zu integrieren, bietet die Gefahr, dass Informationen verloren gehen und unzureichende Absprachen den Prozess unnötig in die Länge ziehen. Dafür wird das Team Vernetzung eingesetzt, 3. trotz guter Organisation kann es zu Verzögerungen im Bau kommen, welche verhindern, den Bau des Gemeinschaftshauses innerhalb der Erprobungsphase abzuschließen. In diesem Fall soll untersucht werden, was die Verzögerung ausgelöst hat, wie sich das auf die Baugruppe auswirkt und was zu einer Verbesserung der Situation beiträgt, 4. als größte Gefahr wird ein Zerwürfnis innerhalb des Teams angesehen. Da der Ausbau und die Verstetigung gemeinschaftlich getragener Projekte im Mittelpunkt des Projektes stehen, wird diesem Bereich von Beginn an große Aufmerksamkeit gewidmet und dieser professionell begleitet, 5. der Gefahr ineffektiver Organisations- und Entscheidungsstrukturen wird ebenfalls mit professioneller Begleitung entgegengewirkt.

3. Kooperationspartner

Im Rahmen der Konzeptphase haben wir zahlreiche Synergien erzielt und ein kompetentes und breites Netzwerk zum Ausbau von Gemeinschaftsprojekten geschaffen. In Kooperation mit Dachverbänden haben wir zentrale Herausforderungen identifiziert und erreichen andere Praxisakteure* für Forschungswerkstätten, Symposium und mit unseren Infomaterialien: **Transition Netzwerk e.V.** (Dachverband urbaner Transition Town Nachhaltigkeitsinitiativen), **Global Ecovillage Network Deutschland e.V.** (Dachverband von Ökodörfern), **Anstiftung** (Stiftung für Gemeinschaftsgärten, Offene Werkstätten und Reparatur-Initiativen) und **Verbund Offener Werkstätten e.V.** (Dachverband von Freiräumen zum Selbermachen). Zur inhaltlichen Entwicklung kooperieren wir mit den Kompetenznetzwerken **Ideenhochdrei e.V.** (*Regionalkonferenzen; spielerischer Netzwerkaufbau mit Oasis Game; Karte von Morgen*) **Bosch Alumni Network** (Multiplikator in große transdisziplinäre & internationale Gemeinschaft von Wissenschaftlern* & zivilgesellschaftlichen Akteuren*); **Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.** (Bedürfnisorientierte Bezahlstrukturen); **Netzwerk Reallabore der Nachhaltigkeit** (Plattform und Forschungsgemeinschaft für Reallabore), **Wandelwerk e.V.** (Arbeitsgruppe zu Umwelt-psychologie) und **Forschungsinstitut für Gesellschaftlichen Zusammenhalt** (Forschung zu Infrastrukturgenossenschaften; Beratung zu Rechtsformen; Regeln des sozialen Miteinander). Das **Zentrum für Sozialforschung Halle e.V.** und **Kompetenzzentrum für Soziale Innovation Sachsen-Anhalt** haben Gut Alaune e.V. als Leuchtturmprojekt Sozialer Innovation auserkoren und unterstützen uns in der Ansprache von Kommunen, mit ihrem Netzwerk in die Region und durch forschende Begleitung zu Partizipation.